

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Abend-Ausgabe: Freitag, 5. Mai 1922.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Verlag:

Tagblatthaus, Nr. 21, 22.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Samstags.

Postkassente: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Vom Verlag bezogen: Nr. 21, 22, durch die Ausgabebehalten bezogen: Nr. 22, —, durch die Träger ins Haus gebracht: Nr. 22, — monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: den Verlag, die Ausgabebehalten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Zeitliche Anzeigen Nr. 1, —, Finanz- und Realisations-Anzeigen Nr. 4, —, auswärtige Anzeigen Nr. 4, —, ständige Anzeigen Nr. 12, —, für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlag. — Schluß der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Wälderstraße 12, Fernsprecher: Amt Westlich 15300.

Freitag, 5. Mai 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 210. + 70. Jahrgang.

Das Barometer von Genua.

Wie die Laune des wechselnden Wetters, so wandelt sich in Genua oft an einem Tage Regen in Sonnenschein und umgekehrt. Es ist naturgemäß, daß auf einer so überraschungsreichen Tagung die Fama ein besonders dankbares Feld findet. Während der Abwesenheit des französischen Delegationsführers Barthou hat Herr Lloyd George den deutschen Reichskanzler Dr. Brüning und den Außenminister Dr. Rathenau zu sich gebeten. Man hat in dieser Unterredung alle schwebenden Fragen eingehend durchgesprochen, und sicher zählt diese Zusammenkunft zu den wichtigsten Ereignissen der Konferenz. Aber es ist reichlich naiv und zeugt von einer Verkennung der harten Realitäten in der Welt, wenn phantasiebegabte Reporter nun gleich zu melden wissen, Herr Lloyd George wolle seine Politik gründlich umorientieren, er sei der Entente mit Frankreich herzlich müde und erstrebe nichts sehnlicher als den Anschluß an den russisch-deutschen Konzern. Mit solchen Meldungen, auch wenn sie lediglich als Gerücht weiter befördert werden, erweckt man Erwartungen im deutschen Volke, die nicht zu realisieren sind. Man entwirft das an sich schon nicht sehr politisch durchgebildete große Publikum bei uns der dringend notwendigen realpolitischen Rührigkeit, die uns noch auf lange hinaus bitter notwendig tut.

Gewiß weiß niemand, was in Genua schließlich noch geschehen wird. Aber daß es zu einem Bruch der Entente oder gar zu einer Zerreißung des Friedensvertrages kommen wird, dafür fehlen einfach alle Voraussetzungen. Herr Lloyd George ist sicher des ewigen Streits mit den Franzosen herzlich müde. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß er ebenfalls mit den Russen einen Sondervertrag schließt. Aber die Reparationsfrage und der Friedensvertrag sind von dem russischen Problem völlig unabhängig. Auf die Dauer müßte natürlich eine Entfremdung zwischen England und Frankreich in der russischen Frage auch ihre Wirkungen auf das Entente-Verhältnis ausüben. Aber zunächst wäre durch eine solche Entwicklung an dem Status quo in der Reparationsfrage nicht sehr viel geändert. Auch die Engländer haben den letzten Rufen der Reparationskommission zugestimmt, und von ihrem Vertreter, Sir John Bradbury, soll sogar die Anregung stammen, von Deutschland weitere 50 Milliarden Steuern zu verlangen. England hat in der Reparationsfrage nur ein Interesse. Die gegenwärtige Regelung schafft ihm schwere innere Sorgen. Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit sind die Folgen des Londoner Ultimatums gewesen. Man möchte sich die deutsche Konkurrenz möglichst vom Leibe schaffen, aber alle englischen Regierungskundgebungen haben bisher auch in der Forderung gegipfelt, daß Deutschland bis zur äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit wieder gutmachen müsse.

Die Reparationsfrage darf in Genua nicht erörtert werden und Frankreich hat vorläufig auch durchgesehen, daß vor dem 31. Mai der Oberste Rat sich nicht mit der Frage beschäftigen soll. In den persönlichen Verhandlungen zwischen Barthou und Lloyd George wie auch im Pariser Ministerrat ist natürlich die Reparationsfrage primär behandelt worden. Sie ist in Wahrheit das weltbewegende Problem der nächsten Zeit. Gegenüber der rein negativen Prestigepolitik Frankreichs ist England auf eine praktische Regelung bedacht. Schon in dem Notenwechsel mit der Reparationskommission hat man sich den Ball der internationalen Anleihe wechselseitig zugeworfen. Es ist ziemlich unbeachtet geblieben, daß sich Herr Morgan, der große amerikanische Finanzier, bereit erklärt hat, in die Reparationskommission als Vertreter Amerikas einzutreten. Wenn ein Mann mit einem solchen Renommée eine Aufgabe übernimmt, so tut er es sicher nicht, wenn er glaubt, dabei vor einem aussichtslosen Experiment zu stehen. Die Voraussetzung einer internationalen Anleihe ist nun aber entweder eine namhafte Verringerung der deutschen Schuldenlast oder aber ein langjähriges garantiertes Moratorium. Eigentlich ist beides vonnöten, und die endgültige Regelung würde wohl auch eine Verknüpfung der beiden Gedanken sein. Lloyd George soll Herrn Barthou bestimmte Vorschläge nach Paris mitgegeben haben, in denen England bereit ist, zugunsten Frankreichs auf gewisse Anteile an den Reparationszahlungen zu verzichten, und auch die geforderte Rückzahlung der Darlehen an den britischen Staatsschatz will man noch einmal vertragen. Auf diese Weise hofft man die Bereitwilligkeit Frankreichs zu heben. Andererseits ist es auch ganz selbstverständlich, daß, wenn eine internationale Anleihe zustandekommen würde, die Geldgeber ihre Bedingungen nicht nur an den Schuldner, sondern

auch an den Gläubiger stellen würden. In dieser Beziehung braucht man sich in Deutschland nicht den Kopf der Geldgeber zu zerbrechen, wie das unsere Nationalisten oft und gerne tun. In Genua selber würde für die internationale Anleihe wahrscheinlich nur eine sehr bescheidene Borsarbeit geleistet werden können. Das Schwerkgewicht der Arbeit läge in den Verhandlungen mit der Reparationskommission. Wenn Herr Barthou jetzt nach Genua zurückkehrt, so darf man das vielleicht als ein Zeichen dafür deuten, daß Lloyd Georges finanzielle Vorschläge auf die französische Regierung nicht ohne Eindruck geblieben sind. Inwiefern ein solcher Eindruck seine Rückwirkungen auf die Verhandlungen mit Russland und auf den sogenannten Friedenspakt haben würde, steht freilich noch völlig dahin. Es wäre auch verfehlt, jetzt von einem günstigeren Stande des Genuaer Barometers sprechen zu wollen. Es steht immer noch auf Veränderung, und niemand kann wissen, ob es nicht morgen schon Sturm anzeigt wird. Aber wie gesagt, zunächst ist die Reparationsfrage von der Genua-Konferenz unabhängig, und es hat wenigstens den Anschein, als ob die Erörterungen über eine internationale Anleihe eine wachsende Versäuflichung aufweisen!

Die Besprechungen zwischen Lloyd George und den deutschen Delegierten.

U. Genua, 5. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Im Mittelpunkt der Diskussion steht zweifelhaft die am Donnerstagvormittag stattgefundene Besprechung Brüning und Rathenau mit Lloyd George. Sie stellt in der Konferenzschronik ein Ereignis von ganz außerordentlicher Bedeutung dar. Die Unterredungen dauerten zunächst 2 Stunden und wurden dann im Laufe des Nachmittags fortgesetzt. Gegenstand der Besprechungen war die allgemeine, besonders die finanzielle Lage Deutschlands. In den deutschen Delegationskreisen glaubt man, daß auch darüber gesprochen wurde, welche Haltung Deutschland gegenüber den Sanktionen und Maßnahmen einnehmen wolle, mit denen Frankreich für den Fall der Nichterfüllung droht. Man nimmt an, daß auch die russische Frage berührt wurde. Über den Inhalt der bisherigen Besprechungen wird strenges Stillschweigen bewahrt, doch wird man nicht zu weit über das Ziel hinausgeschossen mit der Annahme, daß sich die beiden deutschen Delegierten einmal eingehend über den Stand der Konferenz erkundigt haben, da in Anbetracht der durch die Abreise Barthous entstandenen Verzögerung der deutsche Kanzler seine Abreise von Genua in Erwägung ziehen wollte. Es ist zunächst festzustellen, daß auf Grund dieser Besprechungen mit Lloyd George der Kanzler auf seine baldige Rückkehr nach Berlin verzichtet. Wenn die Unterredung bestimmte Ergebnisse nicht aufzuweisen hat, haben sollte, so wäre die Tatsache, daß sie stattgefunden hat, an sich schon genügend, um auf den Gang der Verhandlungen der nächsten Woche einzuwirken. In der Tat scheint Lloyd George den deutschen Delegierten gegenüber die Ansicht geäußert zu haben, das russische Problem werde der Angelegenheit der Konferenz sein. Lloyd George selbst legt das größte Gewicht auf eine baldige Regelung des russischen Problems.

Am Nachmittag hat der Reichsaussenminister Dr. Rathenau dem italienischen Außenminister Schanzer einen Besuch abgestattet, um mit ihm ebenfalls über die augenblickliche politische und wirtschaftliche Lage zu sprechen, wie sie sich als bisheriges Ergebnis der Konferenz darstellt. U. Genua, 5. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Lloyd George hat in der gestrigen Unterredung den Reichskanzler in sehr eindringlicher Weise bewogen, die Abreise nach Berlin aufzuschieben. Lloyd George hat ausgelegt, daß nach der Rückkehr Barthous eine Zusammenkunft zwischen Barthou und Lloyd George sowie mit Brüning und Rathenau stattfinden soll. Diese Nachricht stammt aus zuverlässiger englischer Quelle. Sachlich kann man die Unterredung nach dieser englischen Information als eine Art von deutschem Schritt betrachten. Barthou hat seine Abreise damit begründet, daß in Deutschland schwierige Verhältnisse herrschen, und daß die Konferenz jetzt auf ein vollkommenes totes Gleis gelangt sei. Lloyd George hat entsprechende Zusagen gemacht. Die Unterredung wird von vielen als Beginn einer neuen Phase der Konferenz angesehen und dürfte die Einleitung zu einer weiteren Reihe von wichtigen Unterredungen bilden. Es ist aber nicht anzunehmen, daß sich die Auswirkung dieser Besprechung schnell zeigt. Vielleicht ist gegen den 15. Mai möglich, zu überlegen, ob diese Ausprägung Ertola haben werden. Aber die Mentalität dieser Konferenz genau kennt, wird zunächst kein allzu großes Resultat von diesen Ausprägungen und Unterhaltungen erwarten, obwohl bei einer kleinen Anzahl der Konferenzteilnehmer außer Wille vorhanden sein dürfte.

Ein Essen der deutschen Delegation zu Ehren der Italiener.

W. T. B. Genua, 4. Mai. (Spezialbericht.) Gestern Abend gab die deutsche Delegation zu Ehren der italienischen Delegation ein Essen im Edenhotel. Von italienischer Seite nahmen Ministerpräsident de Facta, der Minister des Äußeren Schanzer, mehrere Mitglieder der Consulta und Vertreter der provinzialen und lokalen Behörden teil. Deutscherseits waren anwesend: Reichskanzler Dr. Brüning, Minister des Äußeren Dr. Rathenau, Wirtschaftsminister Schmidt, der deutsche Botschafter in Rom, v. Neurath, und andere Mitglieder der deutschen Delegation. Nach dem Essen, das im Zeichen großer Verbrüderung stand, teilte de Facta nach Rom ab.

Eine Note der Reparationskommission zum Rapallo-Vertrag.

W. T. B. Berlin, 4. Mai. Die Reparationskommission hat an die deutsche Regierung folgende Note gerichtet:

Die Reparationskommission beehrt sich, den Empfang des Schreibens der deutschen Regierung vom 29. April 1922 zu bestätigen, in welchem der offizielle Text des Vertrages von Rapallo entsprechend dem Wunsch der Kommission vom 20. April mitgeteilt wurde. Nach einer ersten Prüfung und unter Vorbehalt aller weiteren Bemerkungen, welche später vorgetragen werden könnten, wünscht die Kommission schon jetzt nachstehendes auszuführen:

1. Im Artikel 2 des Vertrages von Rapallo verpflichtet die deutsche Regierung auf alle Ansprüche bezüglich der Anwendung von Geldern und Maßnahmen der Sowjetrepublik, Rechte des Reiches oder die deutschen Länder betreffen haben. Dieser in allgemeinen Wendungen ausgedrückte Verzicht enthält weder eine Einschränkung noch einen Vorbehalt. Die Reparationskommission bemerkt dabei, daß die deutsche Regierung nicht auf Rechte verzichtet kann, welche von dieser Regierung auf die Reparationskommission gemäß Artikel 20 des Vertrages von Versailles übertragen worden sind oder übertragen werden müßten. Die Kommission nimmt an, daß dies nicht die Absicht der deutschen Regierung und der Sowjetrepublik gewesen ist. Um aber jeden Zweifel in dieser Beziehung auszuschließen, bittet die Reparationskommission die deutsche Regierung, ihr dies zu bestätigen.

2. Der Verzicht in Artikel 2, so wie er dort ausgedrückt ist, scheint der Reparationskommission sowohl auf die Rechte des Reiches als der deutschen Länder wie auf die deutschen Reichsangehöriger Anwendung zu finden. Unter Bezug auf Artikel 218 des Versailler Vertrages wünscht die Reparationskommission, eine vollständige Angabe der Rechte des Reiches und der deutschen Länder zu erhalten, die den Gegenstand eines Verzichts bilden könnten, sowie der Gründe, aus denen die Zustimmung der Kommission nicht vorher eingeholt worden ist.

3. Angesichts der Tatsache, daß der Vertrag abgeschlossen wurde, ohne daß die Absicht der Kommission vorher eingeholt worden wäre, und mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Schreibens der Reparationskommission vom 21. März 1922, erlaubt sich die Kommission zu der Annahme berechtigt, daß für das Budget des Reiches keine neue Belastung infolge des Vertrages geplant ist, sei es beispielsweise durch Entschädigungen an deutsche Reichsangehörige wegen ihrer Rechte und Interessen in Russland, auf welche sich der Verzicht erstreckt, sei es durch Garantien und Subventionen im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Erleichterungen, deren Gewährung zum Zwecke der Beteilung am Wiederaufbau Russlands in Aussicht genommen ist. Die Kommission wäre für ausdrückliche Versicherungen über diesen Standpunkt dankbar.

4. Bei voller Anerkennung der Anstrengungen, die die deutsche Regierung zur Milderung der wirtschaftlichen Wiederaufbau Russlands und der Wiederherstellung normaler Handelsbeziehungen zwischen Russland und Deutschland zu machen beabsichtigt, hält es die Kommission doch für ihre Pflicht, darüber zu wachen, daß alle möglichen Garantien geschaffen werden, damit nicht die von Deutschland in dieser Hinsicht übernommenen Verpflichtungen die ordnungsmäßige Ausführung der Verpflichtungen beeinträchtigen, die der Vertrag von Versailles ihm gegenüber den Alliierten auferlegt hat.

Die Kommission behält sich demnach das Recht vor, von Zeit zu Zeit die Wirkungen zu prüfen, die sich aus der Durchführung des Vertrages von Rapallo ergeben und alle Maßnahmen zu treffen, welche die Verhältnisse mindestenswert erscheinen lassen sollten, um ihre Rechte und Interessen der gesamten Welt gegenüber zu schützen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Kommission in dem gegenwärtigen Schreiben sich auf die Behandlung von Fragen praktischer Art beschränkt hat, welche unmittelbar zu ihrer Zuständigkeit gehören. Über diese Zuständigkeit würde es offenbar hinausgehen, sich mit besonderen Fragen zu beschäftigen, welche die außerhalb der Kompetenzen der Kommission liegenden Bestimmungen des Vertrages von Versailles betreffen, sowie mit allgemeinen Fragen, welche aus dem Wortlaut des Vertrages von Rapallo oder aus den Umständen sich ergeben, unter denen er abgeschlossen worden ist.

Die Finanzverhandlungen in Genua.

Br. Berlin, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Wie die Zeit" mitteilen zu können glaubt, kann man als Ergebnis der vorgetragenen zwischen dem Reichsfinanzminister und den verschiedenen Parteiführern stattgefundenen vertraulichen Besprechungen über die Genuaer Finanzverhandlungen berichten, daß nach Ansicht des Reichsfinanzministers in den Finanzverhandlungen in Genua die Grundlagen gefunden worden sind, auf denen die Anleiheverhandlungen praktisch durchgeführt werden können. Wie bereits bekannt, soll damit am 23. Mai in Paris begonnen werden, und zwar beim Finanzminister, der von der Reparationskommission einberufen worden ist und an deren Sitzungen auch der amerikanische Finanzmann Morgan teilnimmt.

Nach einem Bericht der „Deutschen Tageszeitung“ wies Minister Dr. Brüning auch darauf hin, daß Deutschland in der Finanzkommission in Genua eine Reihe von Vorteilen gemacht habe, die der Kommission der Sitzung ausgenommen worden sind und demnach mit veröffentlicht werden. Was die Frage einer internationalen Anleihe anbelangt, so gab der Minister der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, eine derartige Anleihe im Höchstbetrage von vier Milliarden aufzunehmen. Weiter wurde von einer eventuellen Zusammenkunft des Reichstags gesprochen, wobei der Minister dem Wunsch des Reichsfinanzministers Ausdruck gab, daß der Reichstag vorläufig nicht zusammenzutreten soll, so lange die Konferenz noch tags

Barthous Rückkehr nach Genua.

W. T. B. Paris, 5. Mai. Das „Deuore“ teilt mit, daß Barthou mit genau berechneten Instruktionen heute die Rückreise nach Genua antrete. Er dürfte nicht zulaufen, daß das Problem des Friedens oder des Schusses des Disputes, das Reparationsproblem — sei es auch nur indirekt — nämlich anlässlich der Diskussion des Planes von Sir Robert Borne, betr. den Ausleih der Kriegsschiffe unter den Alliierten, diskutieren zu lassen. Über Barthou habe eine neue Instruktion erhalten: Sie soll nach dem Platte darin bestehen, daß Frankreich den Grundlag verteidigt, daß alle in Genua unterzeichneten Abkommen nicht notwendigerweise die Unterzeichnung aller in Genua vertretenen Staaten tragen müssen. So könnten also England und Italien sehr wohl die Sowjets als Jura anerkennen, ohne daß die anderen Staaten verpflichtet würden, und Frankreich und Belgien könnten die Unterzeichnung des russischen Memorandums verweigern, ohne daß dadurch die anderen Staaten eine Behinderung erfahren würden.

Frankreich unterzeichnet das russische Memorandum nicht.

W. T. B. Paris, 5. Mai. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, soll der gestern von Poincaré empfangene belgische Botschafter den Beweis der Gefahr geliefert haben, die der belgische Ministerpräsident Thunis erlitten habe. Die russische Regierung habe schon an England und an Deutsche Petroleumlieferungen oder industrielle Konzepte übertragen, die in der Ukraine und im Kaukasus früher im Besitz von Belgiern oder Franzosen gewesen seien. Der Kabinettsrat habe deshalb gestern nachmittags entschieden, den Standpunkt reiflos anrecht zu erhalten, der am Tage vorher durch den Kabinettsrat bestimmt wurde, und das Abkommen mit den Russen nicht zu unterzeichnen, wenn die Belgier bei ihrem Widerstand barrierten. Minister Barthou, der heute vormittag nach Genua zurückkehrte, werde Minister Salazar eine Note überreichen.

Frankreichs Bedingungen für die Annahme des Burgfriedenspaktes.

D. Paris, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Über die gestrige Kabinettsitzung verbreitet das „Paris“ eine halbamtliche Note, in der u. a. gesagt wird: Der Kabinettsrat habe einstimmig den Abschluß eines Paktes, der den gegenwärtigen Richtungsplan der Staaten liberalisiert, angenommen unter der Bedingung, daß Russland ihm zustimme. Das ganze Interesse des neuen Paktes bestehe darin, daß Russland sich verpflichte, seine Nachbarn nicht anzugreifen, und daß dieser Zustand für 10 Jahre als endgültig angesehen werde. Besonders sei das, was durch den Berliner Vertrag festgelegt sei, zu betonen. Deutschland sei demgegenüber schon dadurch, daß es diesen Vertrag unterzeichnet habe, verpflichtet, die festgelegten Grenzen zu respektieren. Der Pakt dürfe dem Recht auf Sanktionen, die durch den Berliner Vertrag bestimmt seien, im Falle des Deutschland einer Aggression überführt werde, nicht Abbruch tun. Es müßten ferner die großen internationalen Abmachungen festgelegt werden, durch die die Habsburger und Hohenzollern vom Thron entfernt wurden, sowie auch die Abkommen von Madrid zu Madrid, beispielsweise das französisch-belgische Abkommen oder das Abkommen, das die kleine Entente binde, beibehalten werden.

Sitzung des französischen Kammerausschusses für Auswärtiges.

W. T. B. Paris, 5. Mai. Der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat gestern unter dem Vorsitz von Georges Ponsard eine Sitzung abgehalten, um über die gegenwärtige Lage zu beraten. Der Ausschuss beschäftigte sich mit dem russischen Memorandum, stimmte aber einstimmig zu, daß man nicht die Unterzeichnung des Paktes an der Erklärung, man müsse der Regierung vollständige Handlungsfreiheit lassen, sei jedoch erlauben, die Solidarität mit Belgien aufrechtzuerhalten. Der Ausschuss hat seinem Vorsitzenden den Auftrag erteilt, dem Ministerpräsidenten Mitteilung von alledem zu machen, was die Kommission bewegt hat sowie von allen Meinungen, die zum Ausdruck gebracht wurden. Der Kammerausschuß hat auch den Wunsch ausgesprochen, daß Ministerpräsident Poincaré sobald wie möglich vor ihm erscheine.

Der englische Plan einer Versammlung der Signatarmächte.

W. T. B. Genua, 5. Mai. (Spezialbericht.) Die englische Delegation teilt mit: Beständig des Planes einer Versammlung der Signatarmächte des Berliner Vertrages bleibt der englische Standpunkt nach wie vor der gleiche, d. h. man hält es für nützlich und notwendig, daß die Versammlung vor dem 31. Mai in Genua oder dessen unmittelbarer Umgebung stattfinden. Von französischer Seite liegt bei der britischen Delegation keinerlei neue Mitteilung vor. Man erwartet die Rückkehr Barthous, der neue Instruktionen mitbringt.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Anfang Mai.

Die politische Färbung, die heute auch alle Erscheinungen des künstlerischen Lebens angenommen haben, dringt es mit sich, daß die wiederholte Ablehnung der französischen „Lulluise“, mit denen Berlin überkommen wird, viel weniger aus Gründen künstlerischer Überzeugung als aus politischen Erwägungen heraus geboren erscheinen könnte. In der Tat wäre natürlich nichts richtiger als eine Ablehnung fremdsprachiger Kunstwerke aus einer Ablehnung der politischen Färbung heraus. Wir haben uns so oft darüber lustig gemacht, wenn man in den Ländern der Entente Wagner und Beethoven dankt, daß wir uns des gleichen Fehlers selbst bei kleineren Geistes nicht schuldig machen dürfen. Um so weniger, als wir uns in Genua nur selbst schädigen würden. Bei einem Verzicht auf fremden Kulturbetrieb wäre der Schaden für uns selbst viel größer als für den ausländischen Schöpfer, auf den unsere Salons keinen erheblichen Anreiz ausüben kann.

Diese Erwägungen drängen sich auf, wenn man von der Aufführung des Schauspiels „Das Vaseboot Tenacito“ von Charles Bédou, in einer geschmeidigen Überlegung Theodor Däublers, spricht, die die Kammertheater bringen. Wenn schon gegen Kostand keine ernstliche Einwendung zu machen ist, so wollen wir Bédou mit Freude begrüßen. Nicht zum Wenigsten auch deshalb, weil er uns beweist, daß es auch noch ein anderes Frankreich gibt, als das aus den Reden des Herrn Poincaré und den Schmähen des Herrn Verneux kennen.

Die Menschen die den gelehrten Basiliensmus Bédou verkünden, sind zwei Arbeiter, zwei Seher, Bastien und Segard. Bastien, trittförmig, entschlossen, angriffslustig, vom Das, der die Welt nicht zur Ruhe kommen lassen will, überredet den weichen, passiven Segard, mit ihm nach Kanada auszuwandern. In der Schenke des Hakens, von dem aus das Vaseboot mit dem allwissenden Namen „Tenacito“ (Entschlossenheit) in die neue Welt bringen soll, entflammen beide für die gleiche Leidenschaft. Segard, klüßeln, ehrsüchtig, schwärmt nur aus der Ferne für sie, Bastien greift zu und nimmt sie. Aber nun erfüllt sich sein Schicksal. Alle Entschlossenheit des Mannes verliert sich im Willen der Frau. Er, der Passionsmännchen, flücht heimlich mit ihr, die nicht nach Kanada mit will und keinen Willen trachtet. Segard aber, zum Manne gereift, beharrt bei dem unerbittlichen Entschluß und geht allein auf die „Tenacito“.

Eine Stellungnahme der Russen zu dem Memorandum.

U. Genua, 5. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Tschitscherin hat gestern Abend einem Mitarbeiter der römischen „Tribuna“ folgendes mitgeteilt: Das Memorandum ist ein deutlicher Rückgriff auf meinen Brief an Lord George vom 20. April. In dem Memorandum werden Fragen erwähnt, die in unseren bisherigen Behauptungen überhaupt noch nicht erwähnt worden sind, so z. B. das Verbot für die russische Regierung auf russischem Boden antikapitalistische Propaganda zu treiben. Diesen Punkt können wir nicht annehmen, das würde uns die Möglichkeit nehmen, unsere Grundgedanken zu verwirklichen. Um ein Beispiel anzuführen: Ein fremder Kommunist, der nach Russland kommt, würde nicht die Freiheit haben, seine antikapitalistische und antimperialisitische Gesinnung auszudehnen, während er sich dies im eigenen bürgerlichen Land ohne weiteres erlauben konnte. Dann hat uns eine andere Frage überfallen. In einem Dokument, worin ausdrücklich von Wirtschaftskrisen die Rede ist, führt man die Frage Kleinrenten, nämlich die Frage des arbeitslosen russischen Proletariats und die Verpflichtung für die russische Regierung in Kleinrenten die strikte Neutralität anzunehmen an. Diese Klausel können wir nicht annehmen. Noch etwas anderes, was uns überfallen ist, ist die Forderung, daß man in das Dokument die Rückzahlung der rumänischen Devisen aufgenommen hat, ohne daß wir vorher mit der rumänischen Regierung, a. B. über die Frage von Reparationen, verhandeln konnten. In der Frage der russischen Kriegsschulden erklärt das Dokument, daß eine Annulierung im Komplex der einzelnen alliierten Schulden betrachtet werden soll. Statt dessen ist eine andere Frage für Russland in dem Dokument, die Frage einer Anleihe nämlich, nur in sehr vorläufiger Form und überhaupt nicht ausreichend erwähnt. Das Dokument erwähnt dann auch die Frage des Moratoriums auf die russischen Vorkriegsschulden, ohne die Dauer des Moratoriums festzusetzen. Weiter sind wir sehr überrascht, daß zur Festlegung der Bräutigamsparalelle Gerichte eingeklagt werden sollten, was eine schwere Schädigung der Souveränität der Sowjetregierung bedeuten würde. Alles in allem bedeutet also das Dokument einen schweren Rückschritt. Die Konferenz hat die Bereinigung vom 20. April ausgedrückt. Man muß unter diesen Umständen fürchten, daß die Konferenz nicht das befreiende Ergebnis haben wird, wie es im Interesse aller Teile zu wünschen wäre.

Eine Sympathiebekundung für die Fata in der italienischen Kammer.

D. Rom, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Ministerpräsident de Facta ist bei der Wiederaufnahme der Kammerarbeit von allen Parteien mit Ausnahme der äußersten Linken mit einer lebhaften Sympathiebekundung begrüßt worden. De Facta sagte in einer kurzen Ansprache, der Beifall gelte nicht seiner Person, sondern der Regierung. Er als Präsident der Konferenz von Genua werde stets die Interessen Italiens zu wahren wissen ohne die Interessen der Menschlichkeit aus dem Auge zu verlieren. Diese Erklärung fand ebenfalls lebhaften Beifall. Die Kammer trat hierauf in die Behandlung der Tagesordnung ein.

Reise des Finanzministers Hermes nach Paris.

Br. Berlin, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Wie der Vertreter des „Berliner Tageblattes“ aus Paris meldet, wird Finanzminister Dr. Hermes in der nächsten Woche in Paris erwartet. Er wird mit der Reparationskommission über die Gegenwärtigen verhandeln, die Deutschland auf die letzte französische Note gemacht hat.

Rein neues deutsches Anleiheprojekt.

Br. Berlin, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Nach Erkundigungen an zuständigen Quelle dürfte die Meldung des „Deuore“, daß der Staatssekretär Bergmann in Paris ein neues Anleiheprojekt vorgelegt habe, nicht zutreffend sein. Tatsache ist, daß Staatssekretär Bergmann in Paris weißt, um Fühlungnahme mit der Reparationskommission zu übernehmen.

Eine amerikanische Anleihe für Deutschland?

W. T. B. London, 5. Mai. „Westminster Gazette“ berichtet aus Washington, endlich sei wirklich von einer amerikanischen Anleihe an Deutschland die Rede. Eine führende Finanzautorität erklärte, daß der deutsche Reparationsbetrag endgültig festgestellt werden müsse, bevor deutsche Obligationen in den Vereinigten Staaten verkauft werden könnten. Die amerikanischen Käufer müßten unbedingt wissen, ob Hoffnung auf eine Wiederherstellung Deutschlands bestehe oder ob Deutschland zu hoffnungslosem Bankrott verurteilt sei.

Diese im Grunde sehr schlichte Geschichte ist mit einer höchsten Zartheit des Empfindens und mit ganz dichterischer Charakterisierungskraft erzählt. Es gibt keinen lauten Ton, der aus der Welt des Theaters kommt. Der französische Bildner ist deutlich im Hintergrund zu sehen. Wenn kein Dichten und Denken in Frankreich Anfang gefunden hat, wenn es wirklich, wie man uns berichtet, dort schon einen „Bildungsroman“ gibt und er Bedeutung hat, dann man darin ein schönes Zeichen für eine bessere Zukunft sehen. Die Kammertheater haben die letzten Akte in einer bedruckenen Inszenierung von Iwan Schmitt herausgebracht. Dieterle, Hans Brauwerter und Helotte Demetz strahlen ihre reine Menschlichkeit warm und klar aus.

Ran hat, am 30. April, das mit so großen Hoffnungen begrüßte Schloßparktheater in Schloß seine Pforten geschlossen. Die westlichen Botschaften haben zwar immer nach einem eigenen Theater gefürchtet, aber, als mutige Männer es ihnen kühnen, haben sie es im Stich gelassen. Die Theatergemeinde, auf der es beruhte, wollte und wollte nicht wachsen. So etwas kommt auch anderswo vor. Wie bedauerlich aber das Ende dieser Häuser ist, die Dr. Robert im Herbst übernimmt, ab man noch in den beiden letzten Aufführungen, mit denen man bis zum Schluß dem künstlerischen Willen treu blieb. Im Großen wurde Schloßparkes Lustspiel „Lieses-Feid und Luft“ in einer neuen Bearbeitung von Paul Hendels gespielt, der selbst mit äußerster Bedenklichkeit eine Hauptrolle gab. Das Stück wurde auch in dieser Wiedergabe nicht für die Bühne gewonnen, aber die Geschichte Inszenierung, ganz in der Weise und Farbe gefaßt, war eine rechte Freude. Das gilt auch für die letzte Reue, die im Kleinen Hans von Austum, des Komikers Wilhelm Krag Lustspiel „Balduins Hochzeit“, ein überaus fröhliches Sittenbild aus dem bürgerlichen Leben zweier Hahnenstrolche, die zu Wohlstand und Ansehen gelangen. Mit einer an Ideen erinnernden Bewegung wird Balduin aufgedeckt, aber die ständige Forderung wird ins Humorisches umgewandelt. Wenn wir uns in Stoppa wiedersehen, wird man freilich selbst von so beiderseitigen ständigen Forderungen nicht mehr viel wissen wollen.

Der Osterbach hat dieses Jahr relativ früh Sommeroperetten ausgeführt. Im Theater am Nollen, Dorplias hat Eduard Künneke mit der Operette „Der liebliche Leut“, deren Textbuch aus der letzten „Komische Gucker“ entstanden ist, wieder eine liebenswürdige, satirische Unterhaltung gebracht, die musikalisch reizvoll ge-

Die Vorgänge am Berliner Rathaus vor dem Landtag.

Br. Berlin, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Im preußischen Landtag erklärte am Donnerstag vor Eintritt in die Tagesordnung, auf der die große Antrags über die Demonstration vor dem Berliner Rathaus am 2. Mai und das Vergehen der Schußpolizei gegen die Demonstranten Hand. Abg. K. K. (Komm.), er habe erfahren, daß um das Landtagssitzungsgebäude herum und auch im Hause selbst Schupo zusammengezogen sei. Seine Partei habe keine Lust, unter dem Schuß der Polizei zu stehen. Als in diesem Augenblick Oberst Kaupisch von der Schupo in Uniform die Regimentstribüne betrat und sich mit Minister Severing unterhielt, ertönte lärmende Zugabe der Kommunisten „Aus mit dem Bluthund! Die Kommunisten führten unter tosendem Lärm auf Oberst Kaupisch zu, und es drohte zu einem Handgemein zu kommen. Abg. Stendel von der Deutschen Volkspartei stellte sich zum Schutz daneben. Präsident Leinert ließ sich zum Schutz durch sein Gehör verlaßt, daß sich in dem Tumult auf eine Viertelstunde zu unterbrechen.

Bei Wiedereröffnung erklärte der Präsident, außerhalb des Saales habe er nicht die Möglichkeit, gegen die Polizei etwas zu unternehmen. Er habe jedoch Anweisung gegeben, daß kein Schupobeamter in das Haus gelassen werde. Präsident Leinert ging dann auf den Zwischenfall im Hause ein, der alles in den Schatten stellte, was bisher im Landtag vorgekommen sei.

Abg. K. K. (Komm.) wiederholte keine Beschwerde über die Heranziehung der Polizei.

Als Abg. Schulz (Komm.), der sich dem Vorredner anschloß, von Volkspartei sprach, wurde er zur Ordnung gerufen.

Es folgte dann die Beratung der Interpellation über die Verhältnisse vor dem Rathaus. Die kommunistische Interpellation verlangte, daß Arbeiterdemonstrationen künftig zu befehlen seien, daß die schuldigen Beamten und Offiziere zur Rechenschaft gezogen werden, ferner Ablegung des schwedischen Polizeipräsidenten Richter und Entlassung der Opfer aus staatlichen Mitteln.

Zur Begründung der Interpellation erhielt Abg. Zschalke (Komm.) das Wort.

Abg. Rabold (U. S.) forderte hartes Vorgehen gegen die schuldigen Polizeibeamten und eine Generalreklamation bei der Schupo.

Darauf wurde die Beratung der Interpellation zunächst unterbrochen, um die feierliche Auslegung der Abstimmung am Freitag vorzunehmen. Die Abstimmung ergab Annahme der Ausschussvorlage.

Nach Erledigung der Abstimmung nahm Abg. K. K. (D. Nat.) das Wort. Er verwies auf die Demonstrationen, die feierlich vor dem Reichstag zu schwerem Blutvergießen geführt hätten. Auch damals hätten die Demonstranten durch ihr Vorgehen das Blutvergießen verschuldet. Wenn auch diesmal Blut geflossen sei, so lasse die Schuld auf den Kommunisten.

Minister des Innern Severing

Israh hierauf zur Beantwortung der Interpellation. Er wies zunächst die Behauptung zurück, daß unter dem alten Namen die Verhältnisse über den Waffengebrauch milder gewesen seien als heute. Nachdem heute eine gewisse Konstellation der Schupo eingetreten sei, werde es möglich sein, in den nächsten Monaten eine weitere Milderung der Vorschriften eintreten zu lassen. Die Polizei solle feiner sein, dienlicher sein. Unter großer Anwesenheit der Kommunisten erklärte der Minister, über den Vorfall, die Kommissare auch auf die Rathhäuser auszuheben, um die Parlamente von dem Einfluß der Straße zu befreien, ließe sich reden. Der Minister gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß wunderbarerweise nicht mehr Blut vergossen worden sei. Er erinnerte dann unter großer Heiterkeit des Hauses die Kommunisten daran, daß die alte „Freiheit“, Redaktionen einschließlich den polizeilichen Schuß anrief, weil die Kommunisten einen Sturm auf die Redaktion planten. Als die Sowjetdelegation nach Genua durch Deutschland fahren wollte, hätten die Kommunisten um besonderen Schutz dieser Herren durch ein besonderes Kommando der vielgeschmähten Abteilung Ia gebeten.

Alsdann begründete Abg. v. Ennen (D. Nat.) den Antrag seiner Partei auf Einziehung einer Bannmeile für alle Rathhäuser. Der Redner sprach zum Schluß der Polizei den Dank für ihr pflanzgetreues Vorgehen aus.

Um 5.30 Uhr wurde die Weiterberatung auf Freitag, 12. Mai, vertagt.

Der Proteststreik in Berlin vollständig zusammengebrochen.

Br. Berlin, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem Urteil der bürgerlichen Blätter ist der Proteststreik der städtischen Arbeiter Berlins vollständig zusammengebrochen. In allen städtischen Werken hatten sich gestern die Arbeitswilligen so zahlreich eingefunden, daß die Notstandsarbeiten ausreichend ausgeführt werden konnten.

nus ist, um einen Abend dabei verbringen zu können, im Berliner Theater bei Walter Bromme mit einem Nachwerk, das „Madame Flixi“ heißt, das Schlimmste an Überbittert und Langeweile einem Publikum von Verwandten und Bekannten vorgesetzt, das ich bisher im Theater erlebt habe.

Chronikenspflicht fordert noch kurze Feststellung zweier Ausnahmen im Berliner Theater. Gardous für unsere Zeit unmögliche „Madame Sans-Gêne“ sollte durch die frühe Ursprünglichkeit der Dichtung zum Leben erweckt werden, was aber nur gelang, so lange diese herrliche Frau auf der Bühne steht. Und in einer großartig lauten und trotzdem langweiligen Aufführung des „College Gramion“ erwies sich auch bei Klopfer in der Titelrolle, daß es nicht auf ist, wenn ein reich und mit Recht zu Ansehen gelangter Künstler nun zum unumkehrbaren Protagonisten zweier Theater wird. Zum erstenmal schloß Klopfer nicht mehr aus tiefem künstlerischem Trieb, sondern man hörte die Schärmen flarren, man sah die einzelnen Stücken, aus denen der Held mühsam und nicht überzeugend zusammengeleitet war. Aber das führt an eine der wichtigsten Fragen des Berliner Theaterbetriebs, von der gelegentlich einmal besonders zu sprechen sein wird. E. K.

Aus Kunst und Leben.

* Mozart-Aufführung am Stadttheater Kassel. Das Singpiel „Apollo und Hyacinthus“, das einzige Bühnenwerk Mozarts, das noch nicht über die Bretter einer öffentlichen Bühne gegangen ist, die Schöpfung des 11-jährigen Meisters aus Anlaß einer Unterhaltungsfeier in Salzburg. Die Partitur, die bisher dazu verurteilt war, in Bravourstücken ihres Schöpfers ein fast ganz unbeachtetes Dokument in Schattensitz gleichgültiger oder ablenkender Resultatur zu führen, gibt nicht nur ein Zeugnis von der erstaunlichen Schärfe Mozarts in der Beherrschung musikalischer Formen und der Fähigkeit, dieselben dramatisch Ideen dienlich zu machen, sondern enthält darüber hinaus eine Fülle temperamentvoller wie innerlich bewegter und warm empfundener Musik, die als solche zusammen mit der entzückenden Behandlung des kleinen Orchesters den unbefangenen Hörer wie den Musiker gleichermaßen bezaubert. Ein Beweis dafür, daß diese Musik auch heute noch lebensfähig ist, war der durchschlagende Erfolg der Kassel-Aufführung. Von dem Wert ist bisher nur eine Partitur erschienen, ein Klavierauszug von Kapellmeister R. G.

Die Finanzlage Deutschlands.

Br. Berlin, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Im Hauptauschuss des Reichstages erklärte Dr. Hermes auf eine demokratische Anfrage, daß die Finanzlage erst nach Abschluß der Verhandlungen mit der Reparationskommission eingehend erörtert werden könne.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages hielt Ministerialdirektor Sachs bei der Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung für 1922 einen Vortrag, in dem er sagte:

Die Reichsregierung glaubt auf Grund von neuen Vorschlägen gegenüber den vorgelegenen 40 Milliarden Mark neuer Steuern ein Plus von 8,8 Milliarden, insgesamt also von etwa 50 Milliarden erwarten zu dürfen. Gegenüber diesem Mehrertrag seien jedoch Mehrausgaben von 5,2 Milliarden zu sehen, so daß 46 Milliarden verblieben, die insbesondere dazu dienen sollten, die Bezüge der Militär- und Sozialrentner auszubessern.

Der Reichstag erteilte kein Einverständnis mit diesen Änderungen, ebenso mit den nach der Räte der Reparationskommission erforderlichen Änderungen im Haushalts für die Ausführung des Friedensvertrages. Trotz Steuererhöhung und Moratorium bleiben jedoch 13,9 Milliarden beim Reparationsetat unausgedeckt. Durch den Anleihenmarkt der Reichsregierung von 23 Milliarden erhöht sich der Fehlbetrag des gesamten Etats auf 169,2 Milliarden. Wie es möglich sein soll — so bemerkt der Berichterstatter zu diesen Zahlen — angesichts solcher Finanzlage der Notwendigkeit Einhalt zu tun, dafür fehlt jeder Anhaltspunkt.

Einberufung des Ältestenrats des Reichstages.

Br. Berlin, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Deutsche Ältestenrat ist der Ältestenrat des Reichstages auf Samstagsvormittag zu einer Sitzung zusammenberufen worden, um über den Termin der Plenarsitzung des Reichstages Bescheid zu fassen.

Wieder deutscher Flugzeugbau.

Br. Berlin, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der heutige 5. Mai bedeutet für die deutsche Flugzeugindustrie das Ende des Feindbundesbannes. An Stelle der internationalen Luftfahrtkommission tritt mit dem heutigen Tage das Luftfahrt-Garantiekomitee in Tätigkeit, dem insbesondere die Überwachung der Neubauten und die Innehaltung der Begriffsbestimmung obliegt. Es ist zu hoffen, daß diese an sich sehr dehnbare Bestimmung so ausgelegt wird, daß wenigstens wieder im geringen Umfang ein Wiederaufleben der deutschen Luftfahrtindustrie in Erscheinung treten kann.

Urteilsverkündung im Feggenbach-Prozess am 11. Mai.

Br. München, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Prozess Feggenbach hat mit den Vorkäufen der Anwälte der beklagten Partei seinen vorläufigen Höhepunkt gefunden. Die Urteilsverkündung ist auf Donnerstag, den 11. Mai, nachmittags, anberaumt worden.

Rücktritt des braunschweigischen Ministeriums.

Br. Braunschweig, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die große Debatte über den Bericht des Untersuchungsausschusses wurde gestern im Landtag zu Ende geführt. In der Abstimmung über den sozialdemokratischen Vertrauensantrag wurde dieser mit 30 bürgerlichen gegen 21 Stimmen der Linken abgelehnt. Hierdurch wurde der Regierung das Vertrauen verweigert. Der Präsident ließ darauf eine kurze Pause eintreten. Nach Wiederaufnahme der Beratung gab Minister Antrik im Namen des Gesamtministeriums die Erklärung ab, daß diese infolge des Mißtrauensvotums zurücktreten. Die nächste Sitzung des Landtags ist noch nicht endgültig festgesetzt.

Das bisherige Ministerium wird die Geschäfte weiterführen, bis eine neue Regierung gebildet ist. Man vermutet, daß dies auf der Grundlage der großen Koalition geschehen wird.

Verminderung der englischen Besatzungstruppen.

Br. Berlin, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Wie der Berl. Lokalanzeiger erfährt, soll vom 1. Juli ab die Stärke der englischen Besatzungstruppen am Rhein nur noch zwei Infanteriebataillone und zwei Krallschützenbataillone betragen.

Scholz hat der Veröffentlichung. Die bei der Restkultur Ausführung verwendete Überlegung der urprünglich in lateinischen Versen gehaltenen Arien und Ensembles stammt von Hans Clemens Scholz, die der Reklamation von Gilda Scholz. Die Einrichtung für die Bühne ist ein gemeinsames Werk von Scholz und Oberpfälzer Theater, welche auch die Restkultur Ausführung leiteten.

* „Mensch und Mode im 18. Jahrhundert.“ Zur Erinnerung an die Tatsache, daß die Stadt Mannheim als kulturelle Residenz ein blühender Mittelpunkt der Kultur des 18. Jahrhunderts gewesen ist, veranstaltet dort die städtische Kunstschule vom 7. Mai bis 11. Juni eine Ausstellung, in der die besondere, vielleicht durch keine Zeit übertrifftene Schönheit der farbigen Erscheinung dieser Epoche veranschaulicht werden soll. Durch sehr zahlreiche, vom Galateid bis zum einfachen Bürgerkleid echte Kostüme, Seiden- und Brokatstoffe, Spitzen, Fächer, Dosen und anderen modischen Kleinodien — Dinge, welche mit Hilfe von Stichen, Modeln und zeitgenössischen Bildnissen noch zu beleben sind — soll versucht werden, das Bild der Menschen jener Tage mit greifbarer Deutlichkeit wieder aufzuwecken. Gestalt dies in der gedachten Weise, so wird etwas geschaffen sein, woraus nicht nur das künstlerische Gewissen, sondern auch das kulturhistorisch gerichtete Interesse weitestgehender Bereicherung gewinnen können. Die Veranstaltung ist gedacht als Anfang einer Reihe ähnlicher Verlebendigungen kultureller Zustände. Sie ergänzt außerdem die aus Anlaß der badisch-pfälzischen Maltage geplanten Führungen durch das Mannheimer Schloss.

* Der Nachlaß der Marie Bahrtstieff. Marie Bahrtstieff, die junge Malerin, die mehr als durch ihre Bilder, durch die originelle Frisur des aus ihrem Nachlaß veröffentlichten Tagebuches berühmt geworden ist, soll noch einmal die literarische Welt beschäftigen. Wie in der „Deutschen Literatur-Zeitung“ mitgeteilt wird, ist ihre Mutter in Aizza gestorben, und es hat sich in ihrem Nachlaß ein noch großer Haufen mit unveröffentlichten Schriften der Tochter, die ihr bereits 1894 im Tod vorausging. Diese Arbeiten sollen nun demnächst veröffentlicht werden.

* Ein irisches Nationaltheater. Die Iren haben eine besondere kulturelle Beziehung, und so mancher berühmte englische und amerikanische Schauspieler hat irisches Blut in seinen Adern gehabt. Dieses phantastische Volk hat auch eine große Neigung fürs Theater. Um so merkwürdiger ist es, daß die Iren bisher nie eine eigene Nationalbühne gehabt haben, sondern daß sie sich immer mit En-

Wiesbadener Nachrichten.

Die Postbestellung in Stadt und Land.

Vollständig wird mitgeteilt: Etlche Tageszeitungen haben in letzter Zeit wiederholt Artikel gebracht, die sich mit der Aufhebung der Postbestellung an Sonntagen nach dem Lande befassen. Es wird darüber Klage geführt, daß die Postverwaltung in dieser Beziehung das Land vor den Städten benachteilige. Es ist von jeder Grundlag gewesen, daß Sonntagsbestellung nach den Landorten nur da auszuführen ist, wo dies nach dem Verkehrsumfang erforderlich ist. Unter dem Druck der schlechten Finanzlage des Reichs, die zur Beseitigung aller nicht unbedingt notwendigen Ausgaben zwingt, haben auch die Postbetriebsleistungen der Post allgemein erheblich eingeschränkt werden müssen. Auch der Sonntagsbestellungsdienst nach dem Lande hat einer Nachprüfung unterzogen und überall da aufgehoben werden müssen, wo nach dem Umfang des Verkehrs ein dringendes allgemeines Bedürfnis für die Beseitigung nicht anerkannt werden konnte und die für die Bestellung aufzuwendenden Kosten zu der Zahl der abzutragenden Sendungen in einem starken Mißverhältnis standen. Daß hierbei die kleineren Landorte und Einzelniederlassungen, deren Versorgung mit Post wegen der kostspieligen Postverbindungen und der mehr oder weniger großen Entfernungen zueinander erhebliche Zuschüsse erfordert, in erster Linie dabei ausfallen mußten, liegt in der Natur der Sache. Die Betriebs-einschränkungen erstrecken sich gleichmäßig auf Stadt und Land. Auch in den Städten ist die Zahl der werktäglichen Postbestellungen und der Briefkastenentleerungen erheblich eingeschränkt worden. Die Einschränkungen finden aber ihre natürliche Grenze an dem Umfang des Verkehrs, der in den Städten mit dem empfindlicheren Geschäftsleben nur wenig, auf dem platten Lande dagegen viel stärker ausgedehnt ist. Dieser Umstand wird leider von den Bewohnern des Landes bei ihren Vergleichen immer übersehen, da ihnen eine nähere Kenntnis der Verkehrsverhältnisse in den Städten fehlt. So ist auch die Zahl der werktäglichen Briefbestellungen in den Städten ganz verschieden, und es findet keineswegs, wie vielfach behauptet wird, überall noch eine dreimalige Bestellung statt. In vielen mittleren und kleineren Städten findet werktäglich durchschnittlich nur zweimalige Bestellung statt, während bei den meisten Postagenturen und bei manchen kleineren Postämtern auch im Ortsbezirk nur noch einmal täglich bestellt wird. Die Postverwaltung trifft ihre Einrichtungen lediglich nach dem tatsächlichen Verkehrsbedürfnis innerhalb der ihr durch die finanzielle Lage des Reichs gezogenen Grenzen.

Besserung der Transportverhältnisse.

Aus Berlin wird uns berichtet: Es gewährt immerhin Betriedung, wenn wir in heutigen Zeitläufen dann und wann auch ein kleines Zeichen anziehender Besserung feststellen dürfen. Nach einer Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums, die dieser Tage erging, best man an den Zuständen Stellen die Erwartung, daß die Betriebslage der Reichsbahn sich nunmehr gestalten wird, vom 1. Mai feste Lieferfristen einzuführen. Das bedeutet, daß das aufbereitete Transportgut in drei Kategorien, in Gütern, beschleunigtem Gütern und Frachtkurs, eingeteilt wird, und daß für alle drei Arten bestimmte Termine für die Abfertigung und die Anlieferung garantiert werden. Bisher war die Lage befremdlich, daß man loskommen nur eine Wahrscheinlichkeitsberechnung anstellen konnte, wann eine Sendung den Adressaten erreichen würde, ja es gab Zeiten, wo ein nicht unerheblicher Prozentsatz des ausgelassenen Frachtkurs verloren ging. So schlimm steht es heute erfreulicherweise nicht mehr, und wenn die Reichsbahnverwaltung das zum 1. Mai gemachte Versprechen durchzuführen vermag, so wird das nicht unwesentlich dazu beitragen, das Vertrauen der Bevölkerung zu ihr und ihrer Leistung zu heben und wiederherzustellen.

— Zum bevorstehenden Geis über die Zwangsanleihe. Das Finanzamt teilt mit: In letzter Zeit sind beim bürgerlichen Finanzamt in übermäßig großer Zahl Anträge eingegangen, welche im Hinblick auf die Bestimmungen des neuen Vermögenssteuergesetzes die Rückgabe von selbstverschafften Kriegsanleihen bezwecken, welche über das beklagte zu erhebende Reichsnotopfer an Zahlungsstatt bingeben sind. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß das bevorstehende Gesetz über die Zwangsanleihe voraussetzt, daß die Anrechnung solcher Kriegsanleihen auf die Zwangsanleihe zulassen wird. Derartige Anträge sind daher zurzeit noch zwecklos und infolgedessen bedenklich, weil nicht ausgeführt werden können. Es ist zu erwarten, daß die Zwangsanleihe gesetzlich im Falle einer Rückforderung selbstverschaffter Kriegsanleihen zulassen wird, so daß durch vorzeitige Stellung derartiger Anträge die Gefahr entsteht, der Verwertbarkeit von Kriegsanleihen verlustig zu gehen. Auch die Anträge auf Erstattung von Barbeiträgen, die über den beschleunigten

Inden reifenden Truppen beunruhigen mußten. Dies mag mit der wirtschaftlichen und kulturellen Abhängigkeit zusammenhängen, in der die „arline Insel“ so lange von England gehalten wurde. Nun aber, da die Iren einen eigenen Freistaat bilden, erwacht der Wunsch, die Pflege der nationalen Kulturgüter durch die Schöpfung eines irischen Nationaltheaters zu fördern. Dieses Theater soll demnächst in Dublin ins Leben gerufen werden. Das ist unter einem Mangel an Schauspielern, die nicht zu befürchten, denn die Iren sind ein so theaterfreudiges Volk, daß jede Truppe, die in Dublin auf 14 Tage Schachbrett spielt, man sie auch noch so schlecht sein, ausverkauft Häuser hat. Die neue Bühne soll nun den Iren die Möglichkeit gewähren, dramatische Kunst in wirtschaftlicher Vollendung zu genießen. Man wird sich keineswegs auf die Aufführung irischer Stücke beschränken, obwohl die jungen irischen Dramatiker eine große Auswahl von Werken darbieten, und ja auch Shaw als Iren dem Programm der neuen Bühne reiche Möglichkeiten bietet. Es sollen ebenfalls Dramen anderer Völker gespielt werden, denn man hofft, die irische dramatische Kunst durch die Aufführung der besten Werke der Weltliteratur zu befruchten. Auch eine hohe Schule für den irischen Schauspiel soll das Nationaltheater sein und deshalb wird ihm eine Schauspielschule angegliedert werden.

* Einer, der den amerikanischen Sammlern die Wahrheit sagt. Sehr wertvolle Worte, die an die amerikanischen Sammler gerichtet waren, hat der berühmte amerikanische Graphiker Josef Penzell in der Akademie der Kunst und Wissenschaft zu New York gesprochen. Er warnte dabei, daß man heutzutage nicht mehr nach dem künstlerischen Wert kramelt, sondern im Kunstwerk eine gute Kapitalanlage sucht, eine Entscheidung, die ja nicht nur in Amerika das Sammelwesen beherzigt. „Bei uns“, sagte Penzell, wie wir einem Bericht des „Kunstwanderers“ entnehmen, muß die Kunst erst irgendwo anders anerkannt und mit dem Geldwert abgestempelt worden sein, bevor sie uns einleuchtet. Wenn ein Engländer vor hundert Jahren ein Bild als Experiment gemalt hat, wenn dies Bild dann verloren ging oder gestohlen wurde und durch seine Abenteurer einen gewissen finanziellen Wert erhielt, wenn es später ähnlich übermäßig, lachend, abgestampelt, restauriert, gereinigt wird, bis auch kein Pinselstrich vom Original mehr übrig bleibt, wenn darauf ein Wäsen 500 000 Dollar für ein Bild bezahlt, für das 500 Dollar zu erhalten der Künstler hätte können wäre — dann hätten wir in Massen ein, um es zu sehen, reden von nichts anderem als von ihm und um, als ob wir nichts anderes kennen, bis ein Dämler

zu entrichtenden Teil des K.R.D. geleistet sind, erscheinen noch verfrüht, so lange die Ausführungsbestimmungen des neuen Vermögenssteuergesetzes noch nicht vorliegen.

— Der Reichsverband für Badbetriebe, in dem das Badegewerbe Deutschlands organisiert ist, hält vom 7. bis 10. Mai d. J. zu Weimar seinen Delegiertenkongress ab. Die Tagung verdient insofern die Beachtung der Öffentlichkeit, als das arg darniederliegende Badegewerbe nach Mitteln und Wegen sucht, die zur Rettung vor weiterem Niedergang dienen können. Durch Krieg und Kriegsfolgen sind bereits 100% der vor dem Krieg bestandenen Badeanstalten emporgangen. Was dieser Umstand in bezug auf Volksgesundheitspflege zu bedeuten hat, ist ohne weiteres klar. Es ist deshalb zu wünschen, daß dem Badegewerbe in seinem Bestreben, sich selbst zu helfen, mehr Verständnis als bisher entgegengebracht werde.

— 50 Jahre im Dienst der Nächstenliebe. Der Invalidentendank, Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit und Unterstützung deutscher Arme- und Marine-Invaliden sowie deren Hinterbliebenen, hielt heute, am 5. Mai d. J., auf eine 50jährige Tätigkeit im Dienst der Nächstenliebe zurück. Der Verein, dessen Protektor bei der Begründung Kaiser Wilhelm I. war, hat die Rechte einer juristischen Person und ist als mildtätige Stiftung anerkannt. Der Vorsitzende des Verwaltungsrats ist Herzog Viktor v. Ratibor. Auch der bekannte Finanzmann Generalmajor Eugen Landau ist u. a. seit dem Jahre 1876, also 46 Jahre, Mitglied des Verwaltungsrats. Der Invalidentendank unterhält zur Durchführung seiner Ziele verschiedene Erwerbsbetriebe, deren vornehmlichste die Invalidentendank-Annoncen-Expedition, G. m. b. H., ist, die verschiedene Filialen, u. a. auch die in Wiesbaden (Notruf 23) unterhält. Im Interesse seiner Schutzbedürftigen ist dem Invalidentendank ein eigenes Bienen- und Gärtnereibetrieb.

— Zur Berufswahl. Es sei hiermit auf die Bekanntmachung des Verbands angelegter Dentisten, Zweigverein Wiesbaden, im Ansehung aufmerksam gemacht, welche für Eltern und Vormünder von großem Interesse sein dürfte.

— Neuregelung des Schulaufnahmetermins. In den meisten Orten Bruckens findet bekanntlich nur einmal im Jahre eine Schulaufnahme statt, während in den übrigen Gemeinden im Frühjahr und Herbst eine Neuaufnahme erfolgt. Auf Grund einer zwischen den Unterrichtsverwaltungen der Länder des Deutschen Reichs getroffenen Vereinbarung ist nunmehr angeordnet worden, daß von jetzt ab der Beginn des Schuljahres an sämtlichen allgemeinbildenden Schulen Bruckens einheitlich in das Frühjahr gesetzt wird. Die Neuerung für Wiesbaden, Abteilung für Kinder- und Schulpflege, erwartet bis zum heutigen Freitag Bericht von den Kreisräten Hesse-Nassau und den Schuldeputationen von Wiesbaden und Frankfurt a. M., wo die in dem Ministerialerlaß erfragten Zustände bestehen, jeweils Bericht erstatten an den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

— Stellenblätter. Bis zum 5. eines jeden Monats reichen jetzt die einzelnen Kreisräte Nassau über die in ihrem Auftragsbereich freigegebenen Stellenstellen entsprechende Stellenblätter an die Regierung in Wiesbaden ein, wo die Aufstellung einer Nachweisung über diese wichtige Angelegenheit an das Kulturreferat in Berlin.

— Ein vielbegehrter Straßennamen. Es dürfte den meisten bekannt sein, daß sich auch eine Richard-Wagner-Straße auf der Wiesbadener Höhe, allerdings schon Gemeindegrenze befindet. Es gibt somit hier drei Straßen dieses Namens, oben erwähnte auf der Wiesbadener Höhe, eine zweite an der Sonnenberger Straße, Gemeindegrenze Wiesbaden, und eine dritte Richard-Wagner-Straße im Wiesbadener Viertel.

— Die Rat der Zeitungen. Das „Frankfurter Mitteilungsblatt“ früher „Kleine Presse“ betitelt, die im Verlag der „Frankfurter Zeitung“ erschien, die „Griesheimer Bürgerzeitung“ und der „Hörsbrunner Anzeiger“ haben ihr Erscheinen eingestellt.

— Was ist am teuersten geworden? Über die Teuerung bei Hausrat und Kleiderkäufen hat das statistische Reichsamt Berechnungen aufgestellt, die für die Kriegseinschätzungen bestimmt, aber von allgemeiner Bedeutung sind. Setzt man die Kosten für Hausrat 1918 auf 1, so waren sie in der ersten Hälfte 1918 auf 2,3 gestiegen. Der „Friede“ hatte sie schon im letzten Viertel 1921 auf 23,6 gesteigert. Seitdem sind sie im Januar und Februar auf 29,5 gestiegen. Bei den Kleiderkäufen waren die Preise 1918 auf 6,8 gestiegen, 1921 auf 27,0 und seitdem im Januar und Februar 1922 auf 36,1. Für eine Gesamtaufstellung mit Hausrat und Kleiderkäufen ergab sich eine Steigerung auf 30,8. Im einzelnen betrugen sie für Treppe, Bettvorleger, Decken usw. 66,8, Knabenkleider 50,4, Lampen 47,1, Trübsen 45,9, Mädchenkleider 44,6, Leibwäsche für Knaben 40,9, Hauswäsche 40,5, Steingut und Porzellan 40,3, Frauenkleider 39,1, Glasküchler 38,8, Spiegel 37,8, Leibwäsche für Männer 36,9, Gardinen 34,9, Männerkleider 34,4, Uhren 31,5, Leibwäsche für Frauen 30,8, Stahl-, Eisen- und Blechgerät 29,5.

durch ähnliche Methoden etwas anderes bei uns abläßt. Penzell stellt damit auf den „Blue Boy“, dessen Wert als Kunstwerk ja vielfach umstritten ist. „Das nennen wir“, fährt er fort, „hierzulande die Liebe und Anerkennung der Kunst, die Unterstützung der Kunst. Aber in den Zeiten, wo man die Kunst wirklich anerkennt, war es anders. Sammler und Liebhaber unterstützten das Werk ihrer Zeitgenossen; natürlich kauften sie auch Werke der vergangenen Tage, aber hauptsächlich förderten sie doch die Kunst ihrer Gegenwart. Der Bürgermeister Sir lebt fort und Rembrandt lebt fort, weil seiner kluge Mann einschätzte genau war, den großen Maler zu fördern. Karl I. lebt, weil man ihn malte. Wer würde heute etwas von Volp IV. wissen, wenn Velasquez nicht gewesen wäre? Die Arbeiten jener Männer und nicht die der heutigen Zeit erleben der Sammler von heute, und er überblickt ganz, daß ein Bild von ihm, von einem Zeitgenossen gemalt, ebenso viel Aussicht bietet, berühmt zu werden, wie die Werke der Vergangenheit. Wie die Sammler und Mäzene der früheren Zeit gute Kunst erwarben, weiß ich nicht — Händler aber es schließlich damals auch. Heute aber verlassen sich Sammler und Liebhaber auf den Händler, und oft kennt keiner von ihnen etwas anderes als — den finanziellen Wert der Sache.“

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“ veranstaltete, wie aus Mitteilungen wird, im Schouwburg der Hofburg eine Goethefeier, deren Kernerung dem Fonds zur Erhaltung des Goethe-Hauses in Frankfurt a. M. überwiesen werden soll. Nach einem einleitenden Vortrag des Direktors des Hoftheaters, Anton Wildgans, über die Bedeutung Goethes für deutschen Geist und deutsche Kultur wurden von hervorragenden Mitgliedern des Hoftheaters und der Staatsoper verschiedene Lieder und Gedichte von Goethe zum Vortrag gebracht. Der Feiertag wohnten der Präsident der Republik Österreich, Dr. Schönerer, der deutsche Gesandte Dr. Pfeiffer sowie zahlreiche Vertreter von Kunst, Wissenschaft und Literatur bei.

Wissenschaft und Technik. Nach dem „Reichsanzeiger“ wählte die preussische Akademie der Wissenschaften den Professor der Astronomie der Universität Groningen Kapteyn, den Professor der Geographie der Universität Leipzig Barthel und den Meteorologen der deutschen Seewarte in Hamburg Köppen zu korrespondierenden Mitgliedern des physikalisch-mathematischen Klasse.

Rückenmöbel 28.6, Leibwälder für Mädchen 27.5, Schubzeug für Erwachsene 28.3, Emailliergeschirr 24.5, Betten und Betten 22.8, Stuhlmöbel 22.7, Holzgerät 20.6, Schubzeug für Kinder 18.6, Metallgerät 17.3.

— **Dom Viehmarkt.** Zum Verkauf standen 93 Rinder, nämlich 18 Ochsen, 6 Bullen sowie 71 Kühe und Kälber, 298 Kälber, 57 Schafe, 156 Schweine. Bei ruhigem Handel am Großvieh- und Kleinviehmarkt begann und endete das Geschäft, während am Schweinemarkt rege Nachfrage und lebhafter Handel in die Erscheinung traten. Die Folge war, daß Schweine im Preis etwas anstiegen, die Preise für Ochsen, Kälber und Kühe dagegen etwas zurückgingen, während die für Bullen, Kälber und Schafe den Stand des vorigen Marktes hielten. Bei Marktabschluss war der gesamte Zutrieb geräumt. Man notierte je nach Qualität: Ochsen 2100 bis 3000 M., Bullen 2000 bis 2400 M., Kälber und Kühe 1200 bis 3000 M., Kälber 2000 bis 3100 M., Schafe 1000 bis 2200 M., vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 2700 bis 2800 M., unter 160 Pfund 2600 bis 2700 M., von 200 bis 240 Pfund 2800 bis 3000 M., von 240 bis 300 Pfund 3000 bis 3100 M., unreine Sauen und gekümmerte Eber 2100 bis 2200 M.

— **Der Garten im Mai.** Der Kampf mit dem Ungeziefer beginnt und muß von Anfang an intensiv erfolgen, damit die Raupen, Stäber, Säuger, Milben, Wespen und Läuse nicht die Oberhand gewinnen. Bei wechselndem Wetter kommen noch Mehltau und Krautkrankheiten hinzu, die gleichfalls vom ersten Tag (durch Schneiden und Vertiefen der befallenen Zweige und Blätter) bekämpft werden müssen. Weiter ist im Obstgarten folgendes zu tun: Bewässern und Jäten der abgeblühten Bäume bei Trockenheit, Lösen der Verbände an den Zitrusbäumen, Entspitzen der Zweige, Ausdünnen usw. Das Beerenobst sowie die Erdbeeren und der Haharbar sind für fleißiges Gießen und häufigen Dünger sehr dankbar und bringen erst darnach Früchte. Im Gemüsegarten werden anfangs des Monats geerntet: Die Spätkorten von Weiß-, Rot-, Blumen- und Wirtung, Sommerendivien, Rote Rüben, Sommerrettiche; Ende des Monats: Rosenkohl, Blätterkohl, Winterendivien, Herbst- und Winterrettiche; Fenchel, Petersilie, Sellerie und wenn kein Frost mehr zu erwarten ist, auch Tomaten, gestrichelt oder gepflanzt, ebenfalls, wenn kein Frost zu befürchten ist: Bohnen, Gurken, Kürbisse, Melonen. Bei trockenem Wetter ist zu achten, ob gelandenes, überlagertes Wasser ist kaltem Leitungswasser vorzuziehen, und so lange die Rinde kühl ist, hat es vorzuziehen zu sein. Kräftigung nach dem Gießen, anhaltendem Regen, Gewittern ist durch Gießen zu verhindern, wodurch das Unkraut alschalt mit verdichtet wird, während Kopfkräutern das schnelle Wachstum der Gemüße begünstigt.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Mittwochsmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 60 000 M. auf Nr. 11 067; 40 000 M. auf Nr. 246 865; 5000 M. auf Nr. 61 614, 129 224, 254 546; in der Nachmittagsziehung des gleichen Tages fielen: 15 000 M. auf Nr. 270 434, 288 340, 288 765; 10 000 M. auf Nr. 39 559, 194 193, 199 040; 5000 M. auf Nr. 4547, 32 557, 67 877, 69 408, 87 112, 127 200, 178 570, 237 245, 274 932.

— **Eine Postkarte ohne Sendung.** Postkarte ohne Sendung gibt die Post im allgemeinen nur während Schalterdienststunden aus. Sie werden aber, wenn es die örtlichen Verhältnisse gestatten, auch außerhalb der Schalterstunden verabreicht. Für jede Nachfrage nach Postkarte ohne Sendung außerhalb der gewöhnlichen Post-Schalterstunden verlangt die Post aber jetzt eine besondere Gebühr von 3 M. Diese Gebühr gibt sie auch dann nicht zurück, wenn keine Sendung vorliegt.

— **Reihenbildung.** In Schierstein wurde eine unbekannte weibliche Leiche gefunden. Die Leiche mochte etwa 5 bis 6 Wochen im Wasser gelegen haben und im Alter von 25 bis 30 Jahren stehen. Sie ist etwa 1,68 Meter groß, von kräftiger Figur, trägt weisses Hemd, gekürzeltes O. M., braune Glacéhandschuhe, schwarze Spannenstrümpfe, schwarzes, weißgestreiftes Kleid und schwarzen Mantel. Mittelungen sind an die Polizeiverwaltung Schierstein zu richten.

— **Ein Unfallschlichter macht die hiesige Ungegend unheimlich.** Es ist dies der 34-jährige Buchhalter Kurt Oberrempt aus Berlin, der von Holland aus seine Tätigkeit, wie bis jetzt festgestellt werden konnte, in Darmstadt, Bingen, Wiesbaden und Mainz ausübt.

— **Der Reichs-Kursbuch wird am 1. Juni eine neue Ausgabe erscheinen.** Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Buchbindungen entgegen.

— **Sechshundert.** Als Preisgabe für das Jahr 1922 ist jetzt folgendes jeitiges Thema gestellt worden: Die Jugendpflege in ihrer nationalsozialistischen Bedeutung und die Voraussetzungen zur Mitarbeit der Schule.

— **Vorberichter über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

* Staatsbühnen. Im nächsten allgemeinen Volkskonzert geht am Montag, den 8. d. M., im „Reinen Haus“ Bellings „König von Bornheim“ in Szene. Der Vortragsstoff ist bereits bekannt.

* Kurhaus. Das 2. Konzert im Rahmen der 6 Konzerte der Kurkonzerte findet am nächsten Mittwoch im Kurhaus unter Carl Schürichs Leitung statt und ist als Volkskonzert gedacht. Als Solist ist die Violoncellistin Alma Woodie genannt, die von ihrem letzten hiesigen Auftritte im Februar dieses Jahres nach in guter Erinnerung sein dürfte.

— Das am Montag, den 8. Mai, im Kurhaus stattfindende Volkskonzert umschließt im Programm die beliebten Wiener Walzer und Polkas. Es wird empfohlen, die Karten möglichst frühzeitig zu lösen.

* Konzert-Organist Heinrich Wolff. Das Programm für den Klavierabend von Ella Ren vergleicht u. a. „Die Appassionata“ von Beethoven, Moment musical, Rondo und Impromptu von Schubert, Etüden und Sonate von Chopin, Rondo von Schumann und Sonate und Ballade von Liszt, Nocturne von Chopin. Kartenverkauf Schöppler und Reitenmayer.

— **Der Hausbauvorschlag in Erbenheim.**

II Erbenheim, 4. Mai. Der Hausbauvorschlag für 1922 schließt im Einnahme und Ausgabe mit 3 295 000 M. ab. Er wurde im von dem Gemeindevorstand und der Finanzkommission festgelegten Form von der Gemeindevertretung angenommen. Die Verteilung des Steuerbeitrags auf die Realsteuer und Grundsteuer erfolgt so: Grundsteuer 1500 Prozent, Gebäudesteuer 900 Prozent, Gewerbesteuer 1. Kl. 1300 Prozent, 2. Kl. 1200 Prozent, 3. und 4. Kl. 1000 Prozent und Betriebssteuer 400 Prozent.

— **Große Zunderbefallnahmen.**

Spd. Frankfurt a. M., 4. Mai. Die Tatsache, daß im freien Handel Zunder nur noch als Auslandszunder zu 22 M. das Pfund zu haben ist, hat die Polizei zu durchgreifenden Nachforschungen künftiger größerer Zunderbestände in hiesigen Geschäften veranlaßt. Sämtliche auf Lager liegenden Zunderporträts sind zunächst beschlagnahmt worden. Augenblicklich wird an der Hand der Einkaufspapiere Herkunft und Preis des Zunders nachgeprüft. Bisher konnte die Beschlagnahme nur in einigen Fällen aufrechterhalten werden. Wo der Zunder der Beschlagnahme verfiel, wurden die Besitzer der Staatsanwaltschaft übergeben.

— **Tödliche Unfälle.**

Spd. Von der Bahn, 4. Mai. Auf der Fahrt nach Mengerskirchen scheute das Gespann des Mühlenselbsters Ohl aus Solabehn. Hierbei fiel Ohl vom dem Wagen und wurde durch den Aufschlag eines Pferdes getötet. Zwischen Freuden und Niedernellen fiel der Fuhrmann Köhl, als er die Bremse anziehen wollte, von seinem Wagen. Die Räder des schwereladenen Wagens gingen ihm über den Leib und führten seinen Tod herbei.

— **Wiesbadener Tagblatt.**

— **Handelsteil.**

— **Berliner Börse.**

— **Kurse vom 4. Mai 1922.**

— **Staatspapiere.**

— **Bank-Aktien.**

— **Industrie-Aktien.**

— **Frankfurter Börse.**

— **Kurse vom 4. Mai 1922.**

— **Stadtanleihen und Obligationen.**

— **Frankf. Hyp.-Bank.**

— **Hamburg Hyp.-Bk.**

— **Nam. Landesbank V.**

— **Melinger Hyp.-Bk.**

— **Frankf. Hyp.-Bk.**

— **Hamburg Hyp.-Bk.**

— **Nam. Landesbank V.**

— **Melinger Hyp.-Bk.**

— **Frankf. Hyp.-Bk.**

— **Hamburg Hyp.-Bk.**

— **Nam. Landesbank V.**

— **Melinger Hyp.-Bk.**

— **Frankf. Hyp.-Bk.**

— **Hamburg Hyp.-Bk.**

— **Nam. Landesbank V.**

— **Melinger Hyp.-Bk.**

— **Frankf. Hyp.-Bk.**

— **Hamburg Hyp.-Bk.**

— **Nam. Landesbank V.**

— **Handelsteil.**

— **Berliner Börse.**

— **Kurse vom 4. Mai 1922.**

— **Staatspapiere.**

— **Bank-Aktien.**

— **Industrie-Aktien.**

— **Frankfurter Börse.**

— **Kurse vom 4. Mai 1922.**

— **Stadtanleihen und Obligationen.**

— **Frankf. Hyp.-Bank.**

— **Hamburg Hyp.-Bk.**

— **Nam. Landesbank V.**

— **Melinger Hyp.-Bk.**

— **Frankf. Hyp.-Bk.**

— **Hamburg Hyp.-Bk.**

— **Nam. Landesbank V.**

— **Melinger Hyp.-Bk.**

— **Frankf. Hyp.-Bk.**

— **Hamburg Hyp.-Bk.**

— **Nam. Landesbank V.**

— **Melinger Hyp.-Bk.**

— **Frankf. Hyp.-Bk.**

— **Hamburg Hyp.-Bk.**

— **Nam. Landesbank V.**

— **Melinger Hyp.-Bk.**

— **Frankf. Hyp.-Bk.**

— **Hamburg Hyp.-Bk.**

— **Nam. Landesbank V.**

— **Melinger Hyp.-Bk.**

Devisenkurse vom 5. Mai, 12 Uhr mittags.
 * Berlin, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Dollar
 notierte heute 286.— Mark, der Franken 26.10 Mark,
 der Gulden 110.— Mark.

Wettervoraussage für Samstag, 6. Mai 1921
von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins in Frankfurt a. M.
Wolkig, trocken, mild, Südwestwind.

m. Von der Mosel, 3. Mai. Am vierten Versteigerungstage wurden von folgenden 8 Versteigerungen des Trierer Vereins der Weingutsbesitzer von Mosel, Saar und Ruwer Weine ausgetoten. Das Weinrut H. Jos. Patheizer, Trier, erlöste für 8 Fuder 1920er Saarweine 87 000 bis 142 000 M., insgesamt 970 000 M. — Das Weinrut J. Cloeren, Beulzig, brachte 10 Fuder 1920er Saarweine zu 74 000 bis 100 000 M., zusammen 987 000 M., zum Zuschlag. — Cornelius Zelmet, Olevig bei Trier, erlöste für 8 Fuder 1920er Moselweine 111 000 bis 150 000 M., zusammen 1 013 000 M. — Für 10 Fuder 1920er Saarweine des Weingutes Eugen Knepper, Remich, wurden 68 000 bis 88 000 M., zusammen 777 000 M., bezahlt. — Die Gutverwaltung Gebr. Hansen, Saarstein bei Serrig, versteigerte 20 Fuder 1920er Saarweine. Es kostete das Fuder 45 000 bis 43 000 M., zusammen 610 000 Mark. — Die Erben Conrad Fehres (F. Haag), Dusemond, erlösten für 9 Fuder 1920er Moselweine 100 000 bis 216 000 Mark, zusammen rund 1 872 000 M. — Zacharias Borgweller-Prüm, Wehlen, brachte 25 Fuder 1920er Moselweine zu 87 000 bis 281 000 M. zum Zuschlag. Gesamterlös 4 170 000 Mark. — Frau Wwe. Dr. H. Thanisch, Bernkastel-Gues, erlöste für 5 Fuder 1920er Moselwein: 1 Fuder Bernkasteler Altenwald 317 000 M., 4 Fuder Bernkasteler Doktor und Graben 546 000 bis 753 000 M., Gesamterlös 2 795 000 M. Der gesamte Erlös dieser acht Weinversteigerungen stellte sich auf 12 604 000 M. An den vier Versteigerungstagen wurden zusammen bis letzt 48 487 000 M. bezahlt.

Dr. Bahr's Zahnpulver „No. 23“.
Erprobtes Mittel um die Zähne gesund und weiß zu erhalten. Zahnsteinlösend; desinfiziert die Mundhöhle. Ist im Gebrauch billiger als Zahnpasta. — Drogerie Brecher, Löwen-Drogerie Nassovia-Drogerie, Nero-Drogerie, Seuloß-Drogerie, Drogerie Machenheimer.

Ermüdung, Angstgefühl. Preis 40—75 Mk. 1058
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptkassierer: G. Seifert

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Seifisch; für den Unterhaltungs-Teil: H. Günther; für den lokalen und provincialen Teil sowie Berichtsausschuss und Handel: W. Eg.; für die Anzeigen und Nekrolog: A. Darnau, sämtlich in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

A black and white illustration of a man in a suit and hat, holding a cane. The man is depicted from the waist up, facing slightly to the left. He wears a dark suit jacket with a light-colored pocket square, a white shirt, and a dark tie. He also wears a dark fedora-style hat with a light band. His right hand is in his pocket, and his left hand holds a cane with a circular handle featuring a cross-like design. The illustration is rendered in a classic, somewhat stylized manner with bold lines and some shading.

eventl. noch einzelnes, kompl. **Spiegelschrank** und
Büfett, zu kaufen gel. Gef. Offerten an
Breder, Schornhorststraße 18, 3.

oder: **Born & Schottenfels**, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

Dampfer »Orania« 23. April von Pernambuco, Helmsreise.
 Dampfer »Geiria« in Amsterdam. — Dampfer »Zeelandia«
 25. April von Oporto, Ausreise. — Dampfer »Montferland«
 in Amsterdam. — Dampfer »Zaanland« 11. April von Rio
 de Janeiro, Ausreise. — Dampfer »Amstelland« in Amsterdam.
 Dampfer »Gaasterland« 26. April Duxia, Ausreise.
 Dampfer »Salland« 21. April von Las Palmas, Ausreise.
 Dampfer »Eemland« in Amsterdam. — Dampfer »Bijland«
 27. April von Rio de Janeiro, Ausreise. — Dampfer »Drechter-
 land« in Amsterdam. — Dampfer »Goeland« in Amsterdam.
 Dampfer »Maasland« 12. April von Bahia, Helmsreise. — Dampfer
 »Deildand« in Amsterdam. — Dampfer »Kennismerland« in
 Amsterdam. F 232

General-Agentur Born & Schottentfels, Wiesbaden, Hotel
 »Telegraph« 250, 260, 280. Telegr.-Adr.: Reishaus.

- Schmidt, Selenenstraße 24.

Walkmühl-Brauerei. Rheinische Kartonnagen- u. Faltschachtelfabrik Fernsprecher 1569.

Achtung! Eltern! Achtung!

Bevor ihr eure Kinder dem Berufe des

Zahntechnikers

zuführt, erkundigt euch bei der Geschäftsstelle der Wiesbadener Angelegenheiten, welche auch die unbedingte

Aufklärung

über den schlechten Stand und die Zukunft des Berufs gibt.

Doch auch nicht durch hochklingende Versprechungen irreführen, denn völlige Unkenntnis im Berufe und darauffolgendes Ueberleben in eine andere Berufsgruppe sind das Resultat einer dreißig bis vierjährigen Ausbeutung!

Auskunft erteilt:

Dentist W. Kozmann, Adlerstr. 33, 2. z.

Ein Versuch bei uns überzeugt Sie von der Leistungsfähigkeit unserer Firma!

Wir empfehlen noch zu alten Preisen:

Damen-Halbschuhe	schwarz	von 150 .K. an
Damen-Halbschuhe	braun	von 325 .K. an
Damen-Lackschuhe		von 450 .K. an
Damen-Hochschaff	schwarz	von 290 .K. an
Herrn-Prima-Boxcall	schwarz	von 385 .K. an
Herrn-Prima-Boxcall	braun	von 605 .K. an

Ferner alle Sorten Burschen-, Fußball- u. Turnschuhe, Sandalen. — Spezialität: Kinderschuhe, schwarz und braun, alles noch sehr billig und la Qualität.

Löwenhoff & Kaufmann

Schuh- u. Lederhandlung. Schwalbacher Straße 57.

Steuerfragen

Bücheranlage, Vermögensverwaltungen, Gründungen, Sanierungen.

Spezial-Büro für Steuersachen **Wihl. Lied**, Kl. Schwalbacher Str. 4, nächst der Kirchgasse. Tel. 1883. — Bürozeit 9—12 u. 3—6 Uhr.

„Echte Wagner“

Feinste Holsteinische Eigelb-Pflanzen-Butter

unerreichte Qualität

in stets frischerer Ware erhältlich bei

Heinrich Krück, Michelsberg 15, Ecke Coulinstraße.

Gebr. Rupp. Speisezimmer

Freiburger, billig zu verk. Seilstein, Sedanplatz 8.

Große Auswahl

Neue moderne

Herren- und Jünglings-Anzüge

in allen Farben preiswert zu verkaufen.

Prachtvolle

Frühjahrs-Neuheiten

in

Herren-Stoffen

am Lager.

Blum

Luisenstr. 26, 6th. l.

Schreibmaschinen

neu u. gebraucht, sofort

lieferbar.

E. Seime,

5. Eilacher Platz 5.

Telefon 5163.

Bertilo

Diwan, Kandelabre mit

Spiegel (Vasetti) preisw.

zu verk. Weiland, Rhein-

auer Straße 18, Part.

Freibant.

Samstag, 6. Mai, morgens

7 Uhr:

Wunderwundersches Oesen u.

Schweinefleisch zu 20 Mt.,

Kuttelfisch zu 15 Mt.

für Nr. 1061—2550.

Städt. Schlacht- u. Viehof-

verwaltung. F 82

Reiner Weinbrand

1/2 Fl. Mt. 71.—

einschl. Glas.

Merbeste Qualität

1/2 Fl. Mt. 79.—

1/2 Fl. Mt. 46.—

einschl. Glas.

Vitöre

in reichster Auswahl

ebenfalls preiswert.

Drogerie Mexi

Mickelberg 9. Tel. 652.

Gebrauchsm

Warenz

mit 1000

KÖCHLING

Wohnhof

Str. 2. Fern. 2754.

Großer Glasbrant

preiswert zu verkaufen.

Näheres zu erf. Weiland,

Str. 4, 1. l. l.

Eigene Auslieferung

(105) o. geb. st. Schrein.

Bauer, Albrechtstraße 12.

Die Verlobung ihrer Tochter Senta mit Herrn Dr. med. Helmut Adalbert Krafft, z. Zt. Assistenzarzt in Heidelberg, beehren sich anzuzeigen

San.-Rat Dr. Druckenmüller und Frau, Lina, geb. Schmidt.

Wiesbaden, im Mai 1922.
Biebricher Straße 61.

Hermann Schatter Maria Schatter

geb. Morasch

Vermählte.

Wiesbaden, den 6. Mai 1922.

Trauung am 6. Mai 1922, 2 Uhr,
St. Bonifatiuskirche.

Statt Karten.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Georg Bruns-Wüstefeld

Ella Bruns-Wüstefeld

geb. Löbig.

Rüdesheim a. Rh.

Wiesbaden

Helenenstraße 2

6. Mai 1922.

Ingeborg

Als glückliche Eltern eines

herzigen Mädels

grüßen in dankbarer Freude

Dentist Karl Feger und Frau

Gussy, geb. Heidemann.

Bad Mergentheim, den 2. Mai 1922.

Weinbrand

Verschnitt 38%

1/2 Fl. Mk. 48.—

Weinbrand, rein

1/2 Fl. Mk. 65.—, 38%,

ohne Glas.

Monopol-

Trinkbranntweine

Klarer, Kammol,

Wacholder

1/2 Fl. Mk. 42.—, 35%.

Aquavit, Ostdeutsch 40%.

1/2 Fl. Mk. 46.—, mit Glas.

A. Kriessing

Albrechtstr. 8. Tel. 1760.

Ein Schwann mittelst.

Pferde

zu verk. Särtnerei Diehl,

Waldstraße.

Neuer Cutaway

(Mod. u. Beste) für mittl.

Flg. preiswert zu verk.

Nab. Westendstr. 4, 1. l.

Mandolinen, Gitarren

Rauten, Banjos, Violinen

sowie alle Musik-Instr.

Erst- und Zweihörteile

verkauft. Seibel, Jahn-

straße 34. Telefon 3263.

Reparaturen billigst.

12tür. Kleiderchr.

1950 Mt., eintür. Kleider-

schrank 750, drei laubere

Becken, lad., mit Einl.

1900, 1800, 1600 Mt., pr.

Seegrassmatr., Bettstelle

mit Stroblad 800, 1 ei.

Bettstelle mit pr. Kapot-

Matr. 1200, 2 Kommoden,

pol., mit 4 Schubl. 1400,

1000 Mt., Spiegel 650,

1 Waschküchle, lad., mit

Karmorpl., 880, verch.

Tische, von 120 Mt. an,

Stühle 90, Stühle 90,

3 Kleiderhaken 50, 60,

70 Mt., Schließfächer u.

Koffer, Dienstadt 35,

Kinder-Schreibbuhl 200,

1 Kinderstuhl, 1 Banf,

2 Sessel, auf 280 Mt.,

1 Geige mit Bogen und

Etui 450 Mt. usw. bill.

zu verkaufen.

Klauser,

Kl. Schwalbacher Str. 10

la Zucht-
Legehühner

1921er Zucht, prima Legez,

billig zu verkauf. n.

Karl Petri

Frankenstraße 26.

Unzug

enst. Stoff, i. l. l. mittl.

Flg. 650 Mt., Gabardine-

Mantel, mit Gurt, für

Herrn 700 Mt., silberne

Tula-Uhr mit Dedel und

fl. Anhänger (Anter-

wert) 950 Mt. zu verk.

Koch, Räderstraße 40, 1.

Hochherrsch. gebr.

Speisezimmer

beste Schreinerarbeit,

best. aus: hochmod.

at. Büfett, Kredenz,

at. Ausziehtisch (für

24 Pers.) 6 echten

Leber-Stühlen, wie

neu, wirklich noch

preiswert abzugeben.

Wäbel-Zentrale,

Motikstr. 28.

Echte Büchtlüche

mit Linol., do. lad., mit

2 Schr., eins. Schr., Tische,

Stühle, hoch, Ruck-

Bett m. Ruck, Tisch, mit

Wärm. u. Sp., Diwan,

2 Sessel, Sekt., Kleider-

chr., bestich, Fr. Salay-

sim, do. edel, mit

Wär. Spiegelchr., Gobel-

Sofa mit Sessel, Schreid-

tisch, Prachtst. u. vieles

andere sehr preiswert zu

verkaufen bei **Graubner,**

Klosterstraße 3.

Prima Fahrrad

langer niederer Rahmen,

fast neu, billig zu verk.

Benillon, Dohb Str. 86.

Gest. Herren-Fahrrad

umständlicher billig zu

verk. bei **Häuser, Keller-**

straße 10, Laden.

Prima Brumkne

arab. Quantum, sofort

abzug. **Hotel Seaburg,**

Saalstraße 30.

Sportanzug od. Anzug

mittl. Flg., von Herrsch.

zu kaufen gesucht. Off. u.

u. 293 Taub-Verlag.

Bertilo, Kleiderchr.

u. Küche zu verk. gesucht.

Off. u. u. 293 Taub-Verlag.

Wienblechhalle

verschlossen, gut erhalten,

für Autogarage sofort zu

kaufen gesucht. Off. u.

m. Preis erb. Postfach-

fach 102, Wiesbaden.

Damenrad i. Just. lauti

Solland, Sedanstraße 5.

Zu kaufen gesucht gebt.

Wanderer-Motorrad

(Mod. 21). 1 od. 2 Jol.

Offerten mit Preis an

Boss, Jahnstraße 44, 3.

Wiesbaden.

Kaufe Frauenhaare

und reparierte Spannen.

Steiner, Dam. u. Herrn-

Friseur, Herderstraße 18.

Unterzeichnete warnt

jedermann ihrem Namen

Ronrad Schäfer

etwas zu leihen oder zu

borgen, da sie für nichts

haftet. Frau Margaretha

Schäfer, Bleichstraße 1.

Ber tauscht

Damen-Rad u. Freilauf

gen. neue Chaiselongue?

Off. u. u. 293 Taub-Verlag.

Haushalterin tagsüber

gesucht Taunusstr. 16, 3.

Junger Hausburche

mit guten Zeugnissen

gesucht.

Sieck,

Schwalbacher Straße 61.

14—15jähriger

31 Bleichstr. 31

Noch sind meine Preise niedrig!

Weitere Teuerung steht bevor!

Damen-Strümpfe, schwarz,
Sohle verstärkt, 32.50, 20.—, 25.00
Damen-Strümpfe, schwarz,
Doppelsohle, feinfad., 45.—, 39.50
Damen-Strümpfe, Mako 55.00
Damen-Strümpfe, reine Wolle,
gewebt 85.00
Frauen-Strümpfe, gestrickt,
reine Wolle 45.00
Damen-Strümpfe, braun, stark, 39.50
Damen-Strümpfe, Seide, schw., 150.00
Seidenflor-Strümpfe, grau, br., 95.00
Kinder-Strümpfe, schw., br., Gr. 3, 15 an
Kinder-Söckchen, schwarz,
mit Wollrand, Gr. 10 25.00
Herren-Socken 45.—, 35.—, 25.—, 15.00
Damen-Hemden u. -Beinkleider
110.—, 95.00
Herren-Einsatzhemden 150.00
Herren-Normalhemden u. Hosen 95.00

Kaufhaus „Am Markt“

31 Bleichstr. 31. 1 Delaspeestr. 1.

1 Delaspeestraße 1

Ein Eichen-Schlafzimmer,

3tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor u.
Ertegel, 2 Nachttische mit Marmor u. 2 Bettstellen,
modernes Esszimmer, dunkel Eiche, runder Tisch, Schlaf-
zimmer, Tafelständer, Diwan, Kissen-Einrichtung,
einzelne Betten, Tische, Stühle, Bilder, große Kirch-
baum-Kommode, Zinkbadewanne vert.
Dins-Schleissner, Reihelbedstraße 12.

Seel bleibt Seel

Nur Samstag, ab 7 Uhr vormittags:

Großer billiger Fleischverkauf

29 Bleichstraße 29.

Mehgerei Edingshaus

Adlerstraße 40. Adlerstraße 40.

Empfehle:

Frisch geschlachtetes Rindfleisch . 28—30 Mk.

Hammellungen, Leber und Köpfe billig.

Nur durch meinen Massen-Umsatz!

Jedes Pfd. Rindfleisch 28

zum Kochen nur 28 Mk.
Feinste Bratenstücke per Pfd. nur 30 Mk.
Prima Ochsenfleisch per Pfd. 30 Mk.
Prima Kalbfleisch per Pfd. 30—36 Mk.
Kalbin eren-Braten per Pfd. nur 32 Mk.
Prima Hammelfleisch per Pfd. 24—30 Mk.
Hammelfleisch (z. Ragout) per Pfd. nur 24 Mk.
Prima Rast-Hammelfleisch per Pfd. 40 Mk.
Prima Schweinefleisch (z. Ragout) per Pfd. nur 38 Mk.
Eisig frisches Hackfleisch per Pfd. 30 Mk.
sowie alle Würstwaren sehr billig.

Groß-Mehgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61.

Mehgerei Anton Siefer.

Empfehle: Ochsenfleisch, alle Stücke, zum Kochen und

Braten Pfd. nur 32 Mk.

Kalbfleisch, Ragout, sowie Rierenbraten Pfd. 32

Kalbfleisch, Keule und Bug Pfd. 34

sowie sämtliche Würstwaren täglich frisch.

Nur Bismarckring 22, Ecke Blücherstr.

Billig! Hammelfleisch Billig!

20 prima Hammel Pfd. 30—32 Mk.

Ochsenfleisch, nur prima alle Stücke Pfd. 36 Mk.

Kalbfleisch (Ragout) Pfd. 30 Mk.

Kalbfleisch (Braten) Pfd. 34 Mk.

Schweinefleisch, nur 1. Sorte zum Braten, Pfd. 38 Mk.

Alle Würstwaren gut und billig.

Mehgerei Friedrich Straub

Bertramstraße 17. — Telefon 2089.

Mehgerei Bernen

Empfehle:

Prima Ochsen- und Rindfleisch 28—30 Mk.

Kalbfleisch 30—34 Mk.

Hammelfleisch (z. Ragout) 36 Mk. Keule 32 Mk.

10 Mauergasse 10.

Empfehle aus eigener frischer Schlachtung:

Rindfleisch z. Kochen u. Braten Pfd. nur 30 Mk.

Kalbfleisch Pfd. 30—34 Mk.

Mehgerei Adam Schmitt

1 Sedanstraße 1

— Einwickelpapier bitte mitbringen. —

Hackfleisch

sowie Braten- und Suppenfleisch

zu bekannt billigen Preisen.

Ferner Hausmacher Würstwaren, Land-

butter, Limburger Käse usw. empfiehlt

Lebensmittelhaus Schütz, Hellmundstraße 42.

Firma
Adolf HarthGeschäfts- | Qualitätswaren!
Grundsatz: |Trotz weiterer Preiserhöhung
in Fettwaren

gebe ich noch solange Vorrat reicht ab:

Margarine

Aha prima | in 1/2-Pfund-
„ extra prima | Paketen

sowie

Schweine-Schmalz

feinstes amerikanisches, zum äußersten Tagespreise.

Bratenfett

in 1/2-Pfd.-Paketen Mk. 37.—

Sirup

schmackhaft, billigster Brotaufstrich,
in 2-Pfd.-Weißblech-Dosen, mit Patentdeckel,
per Dose nur Mk. 14.50

Runkelhonig

(Zuckerhonig) 1-Pfd.-Paket Mk. 8.50

Frische bayrische Landeier Stück 4 Mk.

Camembert- und Edamer-Käse billigst.

Steril. Vollmilch

große Dose nur Mk. 17.50

Kafao (amerikanischer), garantiert rein,
Pfund Mk. 29.—Kafao in Paketen zu 40.—, 20.—,
16.—, 9.50

Bohnenkaffee

in bekannter Qualität, aus eigener Groß-
Rösterei, billigst.

Malzkaffee

los, per Pfund Mk. 8.50

in Paketen 9.50

Kaffee-Ersatz-Mischung

bestehend aus ca. 25 % Bohnenkaffee
und 75 % reinem Getreidekaffee

wohl schmeckend u. bekömmlich, 1/2-Pfd.-Paket nur Mk. 10.—

Auslandszucker

wieder eingetroffen und wird in jedem Quantum
an jedermann abgegeben.

Deutsche Schokoladen:

50-Gramm-Tafel nur Mk. 5.50

100- 11.—, 10.50 u. 8.50

nur solange Vorrat reicht.

Band-Nudeln, Maffaroni, Suppennudeln

prima Fabrikat

Pflaumen und Feigen billigst.

Kartoffeln

in gesunder Ware, wieder eingetroffen, Pfund Mk. 3.20

22 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen

U.S. LINES



Regelmäßige Abfahrten

BREMEN
NEW YORK

Vorzügliche Reisegelegenheit

in allen Klassen

mit den größten zwischen Deutschland
und Amerika verkehrenden erstklassigen und
schnellen Doppelschrauben-Salondampfern
„George Washington“, „America“, sowie D.
„Polaris State“ und „Lone Star State“

ab deutschem Hafen

Auskunft und Fahrtscheine durch

GENERALVERTRETUNG

NORDDEUTSCHER
LLOYD BREMEN

und seine Vertretungen

in Wiesbaden: Lloydreisebüro

J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56;

in Langenschwalbach:

Georg Besler, Brunnenstraße 51;

in Mainz: Lloydreisebüro L. Lyssen-

hop & Co., G. m. b. H., Kaiserstr. 7.

Stores — Gardinen — Portieren

Bettkattune, Handtücher, Kretonne, Hemdenzephir etc.

♦ außerordentlich billig. ♦

Julius Callmann, Schiersteiner Str. 1, 2. Tel. 5208.

Gollert-Sohlen

beziehen Sie am besten und billigsten

aus erster Hand.

Besorgung für Damen u. Kinder Mk. 35.—} einschl.

Herren 42.—} Verarbeitung

Spezial-Werkstätte für sämtliche

Schuh-Reparaturen.

Bedienung sofort. Billigste Preise.

Reinmann,

3 Neugasse 3 Telefon

Schirme

Große Auswahl

Aparthe Neuheiten

Fabrikpreise

Bender, 15 Rooststr. 15, Part.

Infolge frühzeitigen günstigen Einkaufs noch

billige Lebensmittel! (Solange

Vorrat!)

Corned beef im Ausschnitt 1/2 Pfd. 6.75

„ „ 1 Pfd. netto (deutsche Ware) Dose 12.95

„ „ 1 Pfd. engl. Dose 20.75

Lachsschinken, Ia Qual. 1/2 Pfd. 20.—, 17.50 u. 15.—

Rollschinken, Ia Qual. deutsche 1/2 Pfd. 16.50

Schinkenstücke, Ia Qual. Ware, 1/2 Pfd. 16.—

Teewurst (Braunschweiger) 1/2 Pfd. 14.75

Teewurst (Echte Rügenwalder) 1/2 Pfd. 16.50

Alle übrigen Wurst- und Fleischwaren billigst.

Weizengrieß, echt Pfd. 10.50

Hartgrieß Pfd. 7.—

Haferflocken, Ia süße von Pfd. 9.— an

Mondamin 7.— Malzena 9.50 Gustin Pfd. 3.75

Reismehl 5.80 Grünkernmehl 5.50 Hafermehl P. 4.90

Erbsen, gelb u. grün Bohnen, rot u. weiß Linsen

Bohnenkaffee, Ia Ia Qual. von 1/2 Pfd. 22.50 an

Kaffeemischung 1/2-Pfd.-P., nicht gemahlen, P. 18.50

Malzkaffee von Pfd. 8.— an

Kornkaffee von Pfd. 5.20 an

Kaffee, Milch und Zucker (Nestle) Dose 8.50

Kakao, „ 16.—

Dosenmilch, ungezuckert hohe Dose 19.75

„ „ gezuckert 21.—

Honigkuchen 85 Pf.

Keks, Kakao, Schokolade, Pralinen noch billigst.

Puddingpulver 75 g. Backp. 60 g. Vanillezucker 45 g.

Nudeln, Ia von 12.— an

Makronen, Ia von 17.50 an

Obstkonserven und Tomatenpüree noch billig.

Thompson-, Persil-, Flammern- u. Kiefernseifenpulver

Blitz-Blank, Ata und Vim, Seife, Aufnehmer und

Bürstenwaren noch billig.

Eier, Butter, Käse

Liköre, Kognak, Weine } billigst.

Ia Weizenmehl 0 10.50

„ „ 00 11.50

„ „ 000 12.75

Zucker, Margarine, Schmalz billigster Tagespreis!

Franz Nehr

Delikatessen und Kolonialwaren — Telefon 3185

Ecke Wörth- und Jahnstraße 30.